

# Wirts- und Intelligenzblatt

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 23

Dienstag den 24 März

1857.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Rekrutirung betreffend.)

Die vorläufige Contingenzgrenze erstreckt sich bis zur Loosnummer

— : 138.

zur Reserve wurden bestimmt, die Loosnummern:

— : 140. 142. 155. 156.

Den 22. März 1857.

R. Oberamt  
Häberlen.

An die Schultheißenämter!

Waiblingen. Es kommt zuweilen vor, daß die Ortsvorsteher zu spät oder gar nicht von dem Ausbruch der Pungenseuche in einem Rindviehstall benachrichtigt werden und es entschuldigen sich die Viehbefitzer in der Regel, sie haben die Symptome der Krankheit nicht gefannt.

Die Schultheißenämter werden daher beauftragt, in ihren Gemeinden die ausführliche Belehrung des R. Med. Coll. über die Natur dieser gefährlichen Seuche Abl. v. 1838. S. 11. alsbald zu publiciren und den Vieheigenthümern hiebei zu eröffnen, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige mit Geldstrafen bis zu 50-fl. gerügt werden.

Den 23. März 1857.

R. Oberamt  
Häberlen.

Waiblingen. Der Mühlebesitzer Jaus hier beabsichtigt seine Kunstmühle durch die Einrichtung einer Turbinen-Anlage zu 2 Mahlgängen und einem Gerbgang zu erweitern, was mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, daß, wer Einwendungen gegen projektirte Bauwesen zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen habe.

R. Oberamt  
Häberlen.

Forstamt Reichenberg.  
Revier Weiffach.

### Holzverkauf.

Am Donnerstag und Freitag den 26. und 27. dies Morgens 10 Uhr aus dem Staatswald Dörsenhau: 16. Klasten buchene Schr., 21. dito Prügel, 86. Klasten tannene Schr., 31. dito Prügel, 16. Klasten dito Abfallholz, 500 Stück buchene Wellen.

Am Samstag den 28. dies aus dem

Staatswald Thänisflinge, 28 1/2 Klasten buchene Scheiter, 9. Klasten dito Prügel, 14. Klasten tannene Scheiter, 538. Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft an den beiden ersten Tagen bei Sechselberg, am letzten im Schlag, Reichenberg den 12. März 1857.

R. Forstamt  
v. Beyerer.

**Birkmansweiler.**

Schreinerarbeit Accord.

Die hiesige Schule solle mit Subsellien eingerichtet werden. Der Voranschlag hiezu beträgt — 64 fl. 36 fr.

Ein Abstreichs-Accord findet

Mittwoch den 25. Merz Mittags 1 Uhr auf dem Rathhaus statt; lusttragende Schreinermeister sind hiezu eingeladen.

Schultzeis,  
Braun.

Landw. Verein Waiblingen.

Et. Beschlusses des Ausschusses dd. 17.

Juni 1855 wurde der Unterzeichnete beauftragt einen Exstripator (Ackerwerkzeug zum Ausrotten des Unkrauts) anfertigen und denselben im Bezirke im Aufstreich verkaufen zu lassen, derselbe würde voriges Frühjahr von den Handwerksleuten abgeliefert und kommt nun da die Gebrauchszeit beginnt nächsten Mariäseiertag Mittwoch den 25. Merz Nachmittags 2 Uhr im Rögle in Endersbach zum öffentlichen Verkauf, wozu die Mitglieder und sonstige Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Die löbl. Schultheißenämter werden um geeignete Befähigung gebeten.

Den 20. Merz 1857.

Der Vorstand des Landw. Vereins.  
Posthalter H e ß.

## Das Missionsfest in Großheppach

findet heuer, wie sonst, an Mariä Verkündigung, den 25ten März, Nachmittags, statt.  
Pfarrer Spring.

Waiblingen.

Auf die anerkannt gute

### Württembergische Wiesen-Bleiche

besorge ich auch dieses Jahr, das Einsammeln von Leinwand und Faden, und empfehle mich zu recht vielen Aufträgen bestens.

Kaufmann Stübers Wittve.

Waiblingen.

Sehr rein-gewässerte

### Stoffische.

sind täglich frisch zu haben bei

G. C. Herzog.

Waiblingen und Neckarrens,

Floßeinrichtungsaccord.

Ueber die Geschäfte der Floßeinrichtung der Fang- und Streichrahm und Vorhäng-Hölzer etc. wird am nächsten

Mittwoch den 25. die

im Holzgarten zu Waiblingen Vormittags 10 Uhr, und zu Neckarrens

Nachmittags 2 Uhr

ein Abstreichs-Accord vorgenommen werden, wovon die Ortsvorsteher die Zimmerleute hauptsächlich in Kenntniß setzen wollen.

Stuttgart den 19. Merz 1857.

K. Holzverwaltung.

Kau.

Waiblingen.

Für die

## Blaubeurer Bleiche

besorge ich auch heuer wieder das Einsammeln von Bleichgegenständen, und sichere eine pünktliche Behandlung derselben zu  
Gustav Sirt.

Waiblingen.

Der Englische Patent-Reinigungs-Crystall welcher sich bei Wäschen sehr nützlich und förderlich bewährte, ist in Paquets zu 9 und 5 Kreuzer zu haben bei  
Gustav Sirt.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt seine Brust- und Husten lindernde

Malz-Bonbons,

Ottonen,

Früchten-Bonbons,

Retzig-Bonbons,

sowie ächten

Landhonig

für Bienenzüchter.

Fr. Kahser,  
Konditor.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft:

1/2 Morgen Frohgarten mit 9 Bäumen und mit Dinkel angeblümt.

Liebhaber können zu mir ins Haus kommen.

Wilhelm Ahles.

Forstamt Reichenarg.  
Revier Weiffach.

## Holzverkauf,

Am Montag den 30. d. d. und Mittwoch  
d. 1. l. d. d. aus dem Staatswald Hörnle  
unweit Allmersbach: 68 Klafter buchene  
Scheiter 25 dito Prügel, 11 1/2 Klafter  
Birkene, erlene und Nadelholz-Scheiter und  
Prügel; 9975 buchene Wellen, 335 Stück  
obiger Holzarten.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr auf  
der neuen Stöckenhofer Steige.

Reichenberg den 18. Merz. 1857.

Kgl. Forstamt:

v. Besserer.

Waiblingen.

## Robweisse Baumwoll- lene Socken

aus der Armenbeschäftigungsanstalt  
sind in ganz guter Waare neu zu billigem  
Preiße zu haben bei

**Gottlob Billinger.**

Kaufmann.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat aus Auftrag seines  
Bruders verkauft:

1 Brtl. im mittlen Grund um 90 fl.  
2 1/2 Brtl. 1/2 Ahtel Aker im schmalen Pfad  
270 fl.

1 Brtl. Baumgut in der Wurmbalbe 80 fl.  
Gottlieb Wölper.

Waiblingen.

Acht Peru Guano und  
aufgelöstes Knochenmehl  
empfiehlt hiemit für kommende Verbrauchszeit

**G. Kaufmann, jun.**

Waiblingen.

Das Bleichen beginnt demnächst wieder  
und bringe daher die

**Königliche Uracher Weiche**

in Erinnerung, für welche auch heuer das  
Einsammeln besorge und mich nun bestens  
empfehle.

**G. Kaufmann, jun.**

## Ein Wunder.

„Höre Nöschen!“ sagte der Vater, „laß  
Du den Hans Hans sein. Das ist nichts für  
Dich. Du hast Nichts und er hat Nichts,  
und aus Nichts wird Nichts.“

„Aber, Vater! entgegnete Nöschen fast  
weinend, „aus Nichts hat ja Gott die Welt  
erschaffen.“

„Ja, das war in der goldenen Zeit;  
jetzt leben wir aber in der papiernen, und  
da gilt das Sprichwort: Aus nichts wird  
Nichts.“

„Aber Vater! meint Ihr denn, mein  
Herz ist eine Laterne, und ich kann die Liebe  
d'rin auslöschen, wie ein Stümpchen Talg-  
licht? Wenn ich den Hans nicht mehr sehen  
soll, so ist es aus mit mir. Und was habe  
Ihr denn gegen den Hans?“

„Der Hans wäre mir schon recht, aber  
seine leere Tasche nicht.“

Der Vater sagte noch Manöverlei, das,  
wie es bei den verliebten Leuten immer der  
Fall ist, zu einem Thre Nöschens hinein, und  
zum andern wieder heransging, und die Sache  
blieb beim Alten, mit dem einzigen Unterschied,  
daß Hans immer dann erst Nöschen schlich,  
wenn der Vater nicht zu Hause war.

Eines Tages saßen die beiden Liebesleute  
im Schatten der großen Linde im Garten und  
kosteten freundlich mit einander, keiner bösen  
Ahnung Raum gebend, als plötzlich Nöschen  
gegen die Gartenthüre hinblickte, und sie sah  
den Vater, mit einer großen Art bewaffnet,  
über den Hof daher kommen. Hans kletterte  
wie eine Kaze, auf die Linde, und ohne zu  
fragen, was Nöschen da im Garten zu thun  
gehabt, erzählte ihr der Vater, es habe ihm  
von einem großen Schatz geträumt, und ein  
Engel sagte ihm, er solle die große Linde um-  
hauen, da würde er zwischen ihren Wurzeln  
eine Kiste mit Gold finden, die ihn reicher  
machen sollte als den großen Mogul, und nur  
hob er auch die Art und wollte anfangen, in  
die Linde einzuhauen, da fiel ihm aber Nös-  
chen ängstlich ein: „Was denkt Ihr denn, Va-  
ter! die schöne frische Linde — die hat die  
Großmutter eingepflanzt, wie kam' da eine  
Kiste hinunter? Ihr werdet Euch geeirrt ha-  
ben, und der Engel hat Euch den alten Lin-

denbaum da rechts gezeigt. De stand noch vor dem dreißigjährigen Kriege, unter dem kann wohl einmal Einer in drohender Zeit sein Geld vergraben haben."

"Das kann auch sein," entgegnete der Alte, „ob er mir den großen oder den kleinen Baum gezeigt hat, das weiß ich selber nicht mehr.“

„Gewiß, Vater! es ist der kleine.“

Und während der Alte fleißig hackte und hackte, betete Kössen in voller Angst: „Ach, heiliger Christoph! hilf mir aus der Noth und wirke ein kleines Wunder, sonst findet der Vater meinen Hans und macht einen Morde-spektakel, ja, er wäre im Stande und verböte mir auf immer, mit dem lieben Jungen zu reden.“

Und wie der Alte eine halbe Stunde zugehaut hatte, fiel der alte Baum, und zwischen den Wurzeln war Alles gelb, — eitel alte Dukaten, und darunter viele andere größere Goldstücke. Und während Vater und Tochter jubelten, froh auch Hans vom Baume herunter, ihre Freude zu theilen. Den sah der Vater verwundert an und sprach: „Wo kommst denn Du her? Dich habe ich im Traume nicht gesehen.“

„Ei, Vater!“ entgegnete Kössen schelmisch, „das ist der Schatz von der andern Linde.“

Und nach vier Wochen waren Hans und Kössen Mann und Frau.

— Mittel gegen Ratten. Die Diastasia 1855 Nr. 233 enthält Folgendes; eine landwirthschaftliche Zeitung bringt die nachstehende Mittheilung: „Die Ratten haben gegen die Hundezunge (Cynoglossum officinale) eine solche Abneigung, daß sie die Gebäude, worin die Pflanze gestreut wird, sämmtlich längstens in einem Tag verlassen. Die Hundezunge wächst auf Wiesen und an Grabenrändern. Sie muß im Anfang des Sommers, wenn sie in der stärksten Kraft ist, gesammelt werden. Man zerquetscht die Stengel und streut sie an die Orte, welche man säubern will. So lange man von dem Gestreuten liegen läßt, kehrt keine Ratte mehr in die Nähe zurück. Wird die Pflanze in Schiffe gebracht, in welchen sich Ratten aufhalten, so wählen die Thiere lieber den Tod im Wasser, als daß sie in ihrer Nähe bleiben. Da der Zug aus einem Ge-

bäude gewöhnlich in die nächstgelegenen geht, so ist es Pflicht bei der Anwendung des Mittels auch die Nachbarn damit bekannt zu machen.“ (Vor 25 Jahren las ich einen Aufsatz ähnlichen Inhalts in einem englischen Journal. Seit 20 Jahren lege ich diese Pflanze jährlich im Juni in meine Wohnung, und seit diesem kam mir auch keine Ratte mehr ins Haus. K.)

Berlin, 23. Februar. Vor einiger Zeit wurde hier der Apfelweinhändler, süßerer Maurergeselle Pelsch, wegen unbefugter ärztlicher Kuren durch Apfelwein gerichtlich angeklagt und verurtheilt; vor einigen Tagen aber hat dieser Wunderthäter durch Kabinettsbefehl Erlaubniß erhalten, in Berlin praktizieren zu können. Unsere Aerzte von der studirten Kunst sind natürlich nicht sehr eifreut darüber; wie man hört, braucht jedoch sowohl der König selbst wie sein Leibarzt, Herr Grimm, den Apfelwein mit gutem Erfolg. Wenn derselbe aber auch nicht das Universalmittel ist, mit dem Pelsch Wunder thut, wie diese seit Jahren in unseren Zeitungen ausgesprochen werden, so ist doch nicht zu läugnen, daß sich die Apfelweinkuren in vielen Fällen heilsam erwiesen haben, wo die Kunst der Aerzte unwirksam blieb. Apfelwein wird in Berlin überhaupt jetzt in solchen Massen getrunken, daß er ein bedeutender Handelsartikel geworden ist.

### Charade.

Die Erste Silbe gut zu nützen,  
Ruht du sie reden und bald spizen,  
Ruht sorglich ja das Blasen scheuen,  
Sie bald verschließen und bald leihen.

Damit die andern Zwei dir frommen,  
Genügt als Anweisung vollkommen,  
Sie grad nur in den Mund zu stecken;  
Sie werden sicher gut dir schmecken.

Das Ganze flüchtig anzuwenden,  
Mußt du recht rüstig sein von Händen  
Und, eh' der Andre es mog denken,  
Ihn mit der Gabe rasch beschenken.

Auflösung der Charade in No 21.

Thalbrügg.